

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **49 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefkasten

Frage: Steht in Zusammenhang mit dem Verb «kosten» der Dativ oder der Akkusativ: «**Das kostet Ihnen/Sie einen schönen Betrag**»?

Antwort: Der Ausdruck lautet «sich etwas kosten lassen», wobei «sich» zwar auch als Dativ verstanden werden könnte, hier jedoch klar den vierten Fall meint, z. B.: Das hat mich (nicht: mir!) einige Überwindung gekostet. Daher: *Das kostet Sie einen schönen Betrag.* Fri.

Frage: Ist das so richtig geschrieben: «**Das Preis-Qualitätsverhältnis muß stimmen**»?

Antwort: Nein. Wenn zwei Substantive auf gleicher Ebene von einem dritten Substantiv abhängen, muß mit zwei Bindestrichen durchgekoppelt werden (vgl. Gottfried-Keller-Straße, Januar-Februar-Heft): *Das Preis-Qualität-Verhältnis muß stimmen.* Vil.

Frage: Hat «tunnellieren» zwei oder ein «l»: «**Die Anlage wird tunnel(l)iert**»?

Antwort: Das vom hochsprachlichen (standardsprachlichen) «Tunnel» abgeleitete Verb lautet «tunnelieren», daher: *Die Anlage wird tunneliert.* Das vom in der Schweiz, in Süddeutschland und in Österreich geläufigen «Tunell» hergeleitete schreibt sich jedoch «tunellieren». Sie haben also die Wahl! Vil.

Frage: Muß nach dem ersten Adjektiv ein Komma stehen: «**Arosa ist das klassische (,) autofreie Alpendorf**»?

Antwort: Zwischen zwei Adjektiven, die logisch nicht auf gleicher Ebene liegen, steht kein Komma. Bekanntestes Beispiel: «die gute alte Zeit»: Die Zeit ist nicht erstens gut und zweitens alt, sondern die alte Zeit ist gut. Hin-

gegen «ein großer, heller Raum»: Der Raum ist groß und hell. Für diesen Unterschied gibt es eine praktische Faustregel: Wenn Sie die beiden Adjektive mit «und» verbinden könnten, ist das Komma nötig. Demnach lautet Ihr Satz: *Arosa ist das klassische autofreie Alpendorf.* Vil.

Frage: Wie kürzt man die Wörter «Telefon», «Telex», und «Telefax» im Zusammenhang am besten einheitlich ab: Tlf., Tlx., Tfx. oder Fon, Tex, Fax?

Antwort: Neben den offiziell festgelegten Abkürzungen, die im Duden meistens neben dem ausgeschriebenen Wort angegeben sind, z. B. «bzw.» für beziehungsweise, gibt es heute zahllose Wörter, besonders im fachsprachlichen Bereich, die nur dann abgekürzt werden, wenn sie im Rahmen bestimmter Texte gehäuft auftreten. In solchen Fällen liegt es im Ermessen des Schreibenden, wie er die betreffenden Wörter abkürzen will. Unerläßlich ist jedoch, daß er nach dem ersten Auftreten des Wortes im Text in Klammern die Abkürzung beifügt, die für den weiteren Text gelten soll: «Medikamentnebenwirkung (MNW)». Von mehreren sich anbietenden Varianten wählt man diejenige, die optisch am einprägsamsten, also am leichtesten lesbar ist und sich am deutlichsten von anderen, ähnlichen abhebt, in Ihrem Fall also «Fon», «Tex» und «Fax». Gegen «Fon» spricht allerdings, daß sich ja längst die Abkürzung «Tel.» eingebürgert hat. Vil.

Frage: Muß da ein Komma gesetzt werden: «**Wann kommen Sie bei uns vorbei (,) oder rufen Sie uns an?**»

Antwort: Das Interrogativadverb «wann» schließt die beiden Fragesätze zu einem Satz zusammen. Also: *Wann kommen Sie bei uns vorbei oder rufen Sie uns an?* Vil.

Frage: Sind bei der Begrüßung des Gemeinderates die Wörter «Frauen» und «Herren» zu nennen oder wegzulassen: «**Sehr geehrter Herr Gemeindepräsident, sehr geehrte (Frauen) Gemeinderätinnen und (Herren) Gemeinderäte**»?

Antwort: Mit Ihrer Frage betreten wir das Gebiet sprachlicher Umgangsformen, die bekanntlich sehr zeitbedingt sind und zudem von Gegend zu Gegend variieren. Auf Ihr Beispiel bezogen, ist zu fragen: Welche Anrede wird heute in einem deutschschweizerischen Gemeinderat als höflich empfunden – im Unterschied zu unhöflich einerseits und liebedienerisch andererseits? Nach meinem Gefühl ist folgende Variante angemessen: *Sehr geehrter Herr Gemeindepräsident, sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.* Vil.

Frage: Welche Endung hat «begehrlich» im folgenden Satz: «**Sie wirft keinerlei begehrliche(n) Blicke auf die Auslagen**»?

Antwort: «keinerlei» ist ein undeklिनierbares Adjektiv. Auf Ihr Beispiel kann somit die Regel angewendet werden: Adjektive – im Unterschied zu Pronomen – haben keinen Einfluß auf allfällige weitere Adjektive: «begehrliche Blicke/schmachtende, begehrliche Blicke/keinerlei begehrliche Blicke» aber: «diese (Pronomen!) begehrlichen Blicke». Es heißt also: *Sie wirft keinerlei begehrliche Blicke auf die Auslagen.* Vil.

Frage: Wie ist das richtig zu schreiben: «**Mit einmal ausstechen/Einmal ausstechen/einmal Ausstechen ist Ihr Kuchenteig zufrieden**»?

Antwort: Die Präposition «mit» kennzeichnet den Infinitiv «ausstechen» als Substantiv. Zu seiner näheren Charakterisierung ist also nicht das Adverb «einmal», sondern das Adjektiv «einmalig» zu verwenden: *Mit einmaligem Ausstechen ist Ihr Kuchenteig zufrieden.* Vil.

Frage: Wie ist das Wort «**Schlamm-schlacht**» zu erklären, und warum findet man es nicht im Duden?

Antwort: Die Bedeutung von «Schlamm-schlacht» erklärt sich aus der Bedeutung von «Schlamm»: «Schmutz, Ablagerung in schmutzigen Gewässern». Eine Schlamm-schlacht – im Vorfeld von Wahlen z. B. – findet dann statt, wenn sich die Rivalen gegenseitig mit Schlamm – im bildlichen, übertragenen Sinn – bewerfen, indem sie einander z. B. der Korruption oder eines unsoliden Lebenswandels beschuldigen.

«Schlamm» ist übrigens etymologisch mit «Schlampe» (unordentliche Frau, die ein liederliches Leben führt) verwandt! Daß das Wort im Duden nicht aufgeführt ist, kann drei Gründe haben: 1. Man hat es aufzunehmen vergessen. 2. Man hat es nicht aufgenommen, weil der einbändige Duden, wenn er handlicher bleiben soll als unsere Telefonbücher, mit dem heutigen Wortschatz natürlich haushälterischer umgehen muß und daher vor allem Zusammensetzungen wegläßt, deren Schreibung, Deklination und Bedeutung sich aus den einfachen Substantiven ergibt, aus denen sie bestehen. 3. Das Wort ist erst in letzter Zeit allgemein gebräuchlich geworden. Vil.

Frage: Was für eine Endung bekommt hier «Äußer»: «**Da tauchte eine Person auffallenden Äußer(en/ens/es) auf**»?

Antwort: Auf jeden Fall muß das Substantiv «das Äußere» im Genitiv die schwache Endung «-n» haben. Diese ist jedoch nur als Genitiv erkennbar, wenn im Satzzusammenhang ein auf «Äußeren» bezogenes stark dekliniertes Wort auftritt, z. B. «wegen seines auffallenden Äußeren». Da es sich in Ihrem Satz um einen sogenannten qualitativen Genitiv handelt (antwortend auf die Frage: wie beschaffen?), verdeutlichen Sie den Genitiv am besten mit der Präposition «von»: *Da tauchte eine Person von auffallendem Äußeren auf.* Vil.